

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 2. Juni 1886.

№ 63.

Technisches.

Einen höchst vorteilhaften und praktischen Schließsteg erfand ein hiesiger vielseitig erfahrener Maschinenmeister, Herr Fr. X. Hölzle.

Eigentümlicherweise ist über diese Erfindung noch gar nichts geschrieben worden, was nur darauf schließen läßt, daß dieselbe noch zu wenig bekannt ist. Der Schließsteg, genannt „Universal-Sicherheits-Schließsteg“, bildet nur ein einziges Stück und es genügt nach Einstecken des Schlüssels nur eine Umdrehung, um einen äußerst winkelfrechten Verschluss herbeizuführen. Derselbe ist leichtgehend und bei festem Zuschließen ein Steigen der Form oder der Rahme vollständig ausgeschloffen, da der Erfinder den Gegendruck von Form und Rahme für den Vertikaldruck höchst sinnreich verwendete, wodurch eine Lockerung des Verschlusses beim unruhigsten Gange, Vibration oder Stoßen der Maschine unmöglich gemacht wird, für welche Eventualitäten bisher keine Garantie geboten war. Da der Schließsteg an der Rahmenseite eine lange, glatte Anlage bildet, kann auch ein Auspringen oder Durchfallen der Form niemals stattfinden; ferner kommt durch die genaue Arbeit und eigentümliche Konstruktion der weitere Vorteil hinzu, daß niemals Regletten zum Ausgleichen benötigt werden, was einem Ersparnis an Material bis zu 80 Proz. gleichkommt. Alle diese Vorteile sind sicherlich dazu angethan, dem „Universal-Sicherheits-Schließsteg“ ein großes Absatzgebiet zu eröffnen, da auch der Preis in anbetrachter des guten Stahlmaterials und der feinen Arbeit ein verhältnismäßig niedriger ist. Einer Abnützung ist dieser Steg gar nicht unterworfen, da er fast gar keine Reibflächen besitzt und äußerst kräftig konstruiert ist, so daß alles in allem dieser „Universal-Sicherheits-Schließsteg“ das Beste des in dieser Beziehung bisher Erreichten ist und in Wälde in

keiner Druckerei mehr fehlen dürfte. — Wie ich vernehme, eröffnete der Erfinder Herr Hölzle am 1. Mai in München, Karlstraße 104, eine Spezialfabrik und es ist anzunehmen, daß seine so überaus sinnreiche Erfindung vom schönsten Erfolge begleitet sein wird.

München.

Sigg.

* * *

Etwas über den Walzenguß. Dieses Thema ist im Corr. schon einigemal besprochen worden, nur ein wunder Punkt beim Walzengießen erfuhr noch nicht die nötige Aufmerksamkeit, welche er verdient. Dieser wunder Punkt sind die sogen. Luftschlangen. Es ist eine große Hauptsache, daß die mit Mühe und Zeitaufwand hergestellten Walzen außer anderen guten Eigenschaften auch eine untadelhafte glatte Oberfläche aufzuweisen haben, erstens um die Farbe gleichmäßig aufzutragen und zweitens um ihre Existenz zu verlängern. Eine Walze mit Luftschlangen muß Form und Farbzylinder schärfer berühren und ist insolgedessen größerer Abnützung ausgesetzt. Um nun diesem Uebel besser entgegenzutreten zu können, ist es notwendig, dessen Entstehungsurache näher kennen zu lernen. Bei meinen Versuchen, dieses Uebel zu vertreiben, fand ich, daß die Luftschlangen ihren Anfang an den Verbindungsstellen der zweiteiligen Matrizen nehmen und von da aus sich ziemlich dicht an der sogen. Naht-hinzogen, ich schloß daraus, daß die Luftschlangen durch Eindringen von Luft an den Verbindungsstellen entstehen. Daß diese Ansicht durchaus nicht falsch ist, zeigt, daß ich mit ganzen Matrizen stets untadelhafte Walzen goß, während bei zweiteiligen Matrizen, je nach besserer oder schlechterer Beschaffenheit derselben, das Uebel mehr oder minder auftrat. Eine Besserung fand ich, wenn ich die Verbindungsstelle der Matrize mit Gummi arabikum verstrich, doch eine dauernd vollständige Beseitigung hatte ich mit allen meinen Versuchen (zu diesen gehören außer dem selbstverständlichen Erwärmen der Matrize, Einpudern derselben mit Talkum u. s. w.) nicht zu verzeichnen. Nach meinen langjährigen Erfahrungen bin ich zu dem Schlusse gekommen, daß es nur ein Mittel gibt, das im Stande ist die Luftschlangen dauernd zu beseitigen, nämlich: Die Einführung ganzer Matrizen. Natürlich darf bei diesen der Maschinenmeister, um ein Reißen der Walze beim Herausziehen aus der Matrize zu verhüten, das Del nicht so sparsam auftragen wie bei den zweiteiligen. Bei dieser Gelegenheit muß ich noch meine Bewunderung darüber ausdrücken, daß die altrenommierten Firmen König & Bauer und Maschinenfabrik Augsburg sich noch nicht zur Einführung resp. Wiedereinführung der ganzen Matrizen verstehen konnten, während Klein, Forst & Bohn Nachf. in Johannisberg und

Bohn & Herber in Würzburg dieselben schon mehrere Jahre ihrer Vorteile wegen eingeführt haben. O. Z.

Korrespondenzen.

Stuttgart. Infolge eingegangener Proteste von Gauen, Bezirken und Mitgliedschaften gegen die bezüglich der zukünftigen Vertretung bei den Generalversammlungen sowie betreffs Verlegung des Corr. von der außerordentlichen Generalversammlung in Gotha gefassten Beschlüsse sieht sich der Vorstand veranlaßt, Nachstehendes zur Kenntnis der Mitglieder zu bringen. Wievohl die Bestimmung über die Zahl der die Generalversammlung bildenden Delegierten nicht im geringsten mit dem eigentlichen Zwecke der außerordentlichen Generalversammlung in Gotha im Zusammenhange stand, so ist doch dem diesbezüglichen Antrag entsprochen und die Abänderung des früheren § 20 vollzogen worden. Das neue Statut wurde sodann, wie allgemein bekannt, schleunigst der höchsten Behörde im Königreiche Preußen unterbreitet, dort geprüft und nachdem kein Anstand mehr daran genommen worden, unsererits für gültig erklärt. Wolte nun der Vorstand den Protesten gemäß die Gültigkeit des § 22 wieder aufheben, weil die Mitglieder ebensowenig wie der Vorstand vorher Kenntnis von den zu § 20 des alten Statuts gestellten Anträgen erhielten, dann wäre die nächste Folge, daß diese Abänderung wieder den Behörden unterbreitet und aufs neue die Sonde an unser Vereinsstatut, das ohne Einberufung einer Generalversammlung nun eine Abänderung erfahren soll, gelegt werden müßte. Wir glauben nicht, daß ein derartiges Vorgehen den Verein bei den Behörden in ein günstiges Licht zu stellen geeignet ist, sind vielmehr der Ansicht, daß die einzelnen Gauen auch bei der jetzigen Fassung des § 23 die Wünsche der Mitglieder bei der nächsten Generalversammlung zum Ausdruck zu bringen event. die Abänderung der qu. Bestimmung zu vollziehen in der Lage sein werden. Was die Verlegung des Corr. betrifft, so wird der Vorstand den diesbezüglichen Beschluß der nächsten ordentlichen Generalversammlung zur definitiven Entscheidung unterbreiten. Die Motive, welche ihn hierbei leiten, sind folgende: 1. Ist es unbestritten, daß die Verlegung des Corr. mit dem eigentlichen Zwecke der Generalversammlung nichts zu thun hatte, wie auch mit dem Vereinsstatut nicht in Verbindung steht, vielmehr als selbständiger, aus keinem andern Verhandlungsgegenstande hervorgegangener Antrag zum Beschluß erhoben wurde; 2. liegt eine Dringlichkeit der qu. Maßregel nicht vor, weshalb die Lösung dieser Frage auf die oben bezeichnete Weise am geeignetsten erscheint, die vorhandenen Gegenstände zu beseitigen und 3. steht der sofortigen Ausführung des Beschlusses der im Herbst 1885 mit der Redaktion auf drei Jahre abgeschlossene Vertrag entgegen.

Der Vorstand.

S. Kottbus. Die erste diesjährige Versammlung des 12. Obergau-Bezirks fand am 16. Mai in Kottbus im Vereinslokale statt. Erschienen waren zu derselben von Kottbus 10, Forst 6 und Lübben 1 Mitglied, sowie von Kottbus und Spremberg je 2 Nichtmitglieder. Der Vorsitzende Herr L. Kruse-Kottbus eröffnete die Versammlung durch Begrüßung der auswärtigen Kollegen und sprach dann, hieran anknüpfend, sein Bedauern über den überaus schwachen Besuch der Versammlung seitens der hiesigen Kollegen aus. Derselbe erstattete sodann eingehend Bericht über die Thätigkeit des Vereins im vorigen Jahr. Im weitern äußerten sich auch mehrere Mitglieder mißbilligend über einige Beschlüsse der Go-



Einseitig getriebe.

Beifahren.



Interne Ansicht des Stells.



Außenansicht des Stells.

haer Generalversammlung und wurde schließlich eine Resolution im Sinne des Bremer Protestes einstimmig angenommen. Aus den dann folgenden Berichten der einzelnen Druckorte ging hervor, daß die Lohnverhältnisse im hiesigen Bezirk, abgesehen von einigen größeren Druckereien, noch viel zu wünschen übrig lassen; jedoch wurde auf Vorschlag des Vorstehenden von einem strikten Vorgehen mit Rücksicht auf die bevorstehende allgemeine Tarifrevision vorläufig abgesehen. Die nächsten Punkte der Tagesordnung boten nichts Bemerkenswertes dar und wurden in rascher Reihenfolge erledigt. Nachdem noch der Ort der zweiten diesjährigen Bezirksversammlung (Forst) festgesetzt und ferner beschlossen worden war, ein Bezirks-Johannisfest am 26. und 27. Juni in Rottbus zu feiern, wurde die Versammlung um 2 Uhr nachmittags geschlossen. An dieselbe schloß sich sodann ein gemeinsames Mittagessen, währenddessen ein Glückwunschtelegramm von einem auswärtigen Kollegen einlief. Toaste und Tafelreden wechselten miteinander ab und in gehobener Stimmung traten endlich die Mitglieder die übliche Bierreise an, bei der die Zeit im Fluge verstrich und die fremden Gäste sich endlich mit Bedauern losreißen mußten, um mittels Dampfboots ihrem Wohnorte zuzueilen.

z. Landau (Pfalz), 25. Mai. In einer am 22. d. M. abgehaltenen Versammlung der Mitgliedschaft Landau stand u. a. auch der Bremer Protest auf der Tagesordnung. Nachdem der Vorsitzende diesen Punkt der allgemeinen Diskussion übergeben, sprachen einige Redner mit warmen Worten für denselben, weil sie in dem Beschlusse der Gothaer Generalversammlung betreffs Delegiertenzahl eine Zurückföhrung der Provinzstädte erblickten. Eine so stiefmütterliche Behandlung hätten die letzteren nicht verdient, zumal sie ja früher für die „Großstädter“ bei jeder Gelegenheit mit schweren Opfern herhalten mußten und ihnen dies jedenfalls auch für die Zukunft nicht erspart bliebe. Die reduzierte Vertretung erscheine hierzu am allerwenigsten geeignet und gebe den „Großstädtern“ nur Mittel in die Hand, bei allen Anlässen den „Bruder Bauer“ bei den Ohren zu packen. Auch bezüglich der Correspondenzfrage sind die hiesigen Mitglieder ebenfalls mit dem Bezirksvereine Bremen einverstanden. Eine dahingehende Resolution fand einstimmige Annahme. — Nachdem schon seit drei Jahren hier kein Johannisfest mehr zu stande kam, wurde beschlossen dieses Jahr wieder einmal ein solches zu begehen und zwar in folgender Weise: Samstag den 26. Juni musikalische Abendunterhaltung, Sonntag Fröhlichoppen. Die Kosten inkl. Fröhlichoppen werden aus der Ortskasse bestritten.

* Leipzig. Am Sonntage den 23. Mai hatte unsere Stadt das Wohl seit 1840 nicht dagewesene Schauspiel, die Buchdrucker en masse, natürlich in die vorhandenen einzelnen Vereine gruppiert, an einem großen öffentlichen Aufzuge teilnehmen zu sehen. Es galt der Grundsteinlegung zur neuen Buchhändlerbörse, die bekanntlich nicht bloß eine „Börse“ der Buchhändler, sondern ein buchgewerbliches Bildungsinstitut und Vereinigungsmittelpunkt ersten Ranges werden soll. Hierzu ordneten sich die Vereine der Buchhändler und Buchdrucker (unter letzteren der Verein Leipziger Buchdruckergehilfen [Gauverein Leipzig] besonders durch große Zahl der Teilnehmer hervorragend) mit denen der Gewerbsverwandten und der mit den Buchgewerben in Beziehung stehenden Korporationen, sowie mit den Staats- und städtischen Behörden und den sonstigen Ehrengästen des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, alles in allem ca. 30 Gruppen, zu einem imposanten Festzuge, der sich mittags 12 Uhr von der Buchhändlerbörse aus nach dem Festplatz an der Hospitalstraße in Bewegung setzte. Nachdem sich hier der Zug um die Baumgasse gruppiert hatte, eröffnete der Vorsitzende des Börsenvereins Herr Kommerzienrat Kröner-Stuttgart die Feier mit einer Ansprache, in welcher er des Aufschwunges des Vereins seit seiner Gründung im Jahr 1836 (damals 570, heute 1610 Mitglieder) und des Aufschwunges des deutschen Buchhandels gedachte, welcher den Bau zur geheimerischen Notwendigkeit gemacht, und der sächsischen Staatsregierung und der Stadt Leipzig, die den Baugrund schenkte, Dank zollte. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Bau ein weit hin sichtbarer Vereinigungspunkt für den deutschen Buchhandel werden möge. Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi erwiderte namens der Stadt Leipzig dankend und die hohe Bedeutung der Buchgewerbe für dieselbe und ihre treuen Beziehungen zur Stadt feiernd. Darauf folgte die Verlesung der Urkunde, die Vermauerung derselben durch die Hausleute unter einem Gesange des Thomamercators und hieran schlossen sich die üblichen Hammerschläge. Nachdem sodann noch Herr Superintendent Dr. Panf den Segen der Straße zu der Handlung gegeben schloß die erhebende Feier mit dem allgemeinen Gesange des Liedes „Nun

danke alle Gott“. — Solch eine Repräsentanz der geeinten Leipziger Gehilfenschaft hat in gewissen Kreisen wieder den Stamm geschwellen. Daß man sich daher die Führerschaft in der Tarifbewegung zugelegt, ist bekanntlich ein fait accompli, worüber nichts mehr zu sagen; man will aber noch höher hinaus: „so wie Leipzig in den früheren Jahren, durch die Verhältnisse dazu ausersehen, an der Spitze der deutschen Kollegenchaft stand, so wird es voraussichtlich auch in Zukunft diesen Standpunkt wieder angewiesen erhalten.“ Nun, wen sollte denn das nicht freuen? Es ist aber mit der Befähigung zur Führerrolle wie mit dem Goetheschen Meisterkennzeichen: Wer soll Meister sein? Wer was erfann! Und was die Leitenden hier in den letzten Jahren erkonnen, das ließ einem fast daran zweifeln, ob denn auch schon die Vorstafel zur Führerschaft erreicht sei: Wer soll Geselle sein? Wer was fann. Da werden doch am Ende die „sieben Schwaben“ noch eine Weile „auf Vorposten“ stehen müssen.

* Paris. Zwischen der Pariser Sezergesellschaft und dem Zentralkomitee des französischen Buchdruckerverbandes herrschte schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, welches darin seine Ursache haben dürfte, daß der große Pariser Verein sich dem Konglomerat von Sektionen und Sektionschen gegenüber als etwas Besonderes fühlte und der Verbandseitung nicht parieren zu brauchen glaubte. So zeigte das Pariser Komitee der Verbandseitung eine Arbeitsnieberlegung gar nicht an, obwohl dies im Verbandsstatut vorgeschrieben, man agierte auf eigene Faust und schickte dem Zentralkomitee einfach die Rechnung. Letzteres verbat sich das und erinnerte den Pariser Verein an das Verbandsstatut. Neuerdings hat nun die Verbandseitung anlässlich einer zwischen dem Sezerghyndikat und dem Korrektorenhyndikat ausgebrochenen Differenz wiederum auf Grund des Statuts gegen die Sezergesellschaft entschieden und das hat die letztere zu einem ganz unqualifizierten Vorgehen verleitet. Der Hergang ist folgender. Im Mai 1883 traf das Korrektorenhyndikat mit der Sezergesellschaft das Uebereinkommen, daß ein jeder Sezer, der ständig den Korrektorenberuf ausübe, dem Korrektorenhyndikate beizutreten habe. Ohne daß von einer Seite das Uebereinkommen aufgehoben worden wäre, nahm heuer die Sezergesellschaft einen neuen Paragraphen ins Statut, laut welchem die eben bezeugten Sezer nach Wahl dem einen oder andern Vereine beitreten können sollten. Da die Sezergesellschaft Demonstrationen des Korrektorenhyndikates nicht nachgab, wandte sich dieser bezweifelnd an das Zentralkomitee des Verbandes und dieses lud die beiden Vereine ein, behufs Beilegung der Sache eine Delegation zum Zentralkomitee abzuordnen. Der Vorstand der Sezergesellschaft lehnte dies ab und die Kontrollkommission derselben veröffentlichte eine Tagesordnung, in welcher sie erklärte, daß sie fest entschlossen sei, der Autonomie der Pariser Sektion Klärung zu verschaffen, den Vorstand höchlich zu der Antwort auf den neuen „Ums“ (injunction) der Verbandseitung beglückwünschte und ihn aufforderte, jeden Versuch des Verbandes, Einfluß auf die Auslegung oder Anwendung der Statuten des Pariser Vereins zu nehmen, zurückzuweisen. Auf diese Kriegserklärung in bester Form beschloß das Zentralkomitee des Verbandes, daß jedes Verbandsmitglied dem Syndikate seines Berufes in denjenigen Städten wo ein solches existiert beizutreten habe und im Weigerungsfalle auszuschießen sei und richtete an die Pariser Sezergesellschaft die Aufforderung, den Artikel 12 ihres Statuts mit dem Artikel 3, § 1 des Verbandsstatuts, laut welchem die Statuten der Sektionen mit dem Verbandsstatut nicht in Widerspruch stehen dürfen, in Einklang zu setzen. So steht jetzt die Angelegenheit. Ob es zu einer völligen Sesssion der Pariser Sezergesellschaft kommt, hängt schließlich von ganz geringfügigen unberechenbaren Umständen ab. Der Revue typographique spricht sich entschieden mißbilligend über das Verhalten der Sezergesellschaft aus und meint, wenn man, wie offenbar, den Skandal suche, einen Bruch herbeiführen wolle, so solle man ihn haben, die Autorität des Zentralkomitees sei unbedingt aufrechtzuerhalten; wenn gegen die Personen etwas vorliege, möge man andere wählen. Jetzt sollen die Provinz und Algier um ihre Meinung angegangen eventuell ein Kongreß einberufen werden. Ja ja, mit „großen Herren“ ist von jeher nicht gut Kirschenessen gewesen, man bekommt da leicht die Stiele ins Gesicht. — Kurzlich wurden dahier Volkszählungsdruckfachen im Submissionswege vergeben und dabei zeigte sich wieder die Konkurrenz a outrance in recht widerlichem Licht, Eingegangen waren acht Offerten. Die höchste war die des Herrn Chevalier mit 52945,80 Fr. Herr Paul Dupont aber erbot sich die Arbeit für 32302,38 Franken zu liefern, also über 20000 Fr. billiger und erhielt sie natürlich. Sollte da die Behörde Herrn Chevalier nicht für einen wahren Beutelschneider halten dürfen?

Bundschau.

Die am 17. Mai in Lübeck abgehaltene Konferenz der deutschen Gewerkekammern beschäftigte sich u. a. auch mit dem Innungswesen. Hierzu wurden folgende statistische Mitteilungen gegeben. In Bayern existieren 142 beständige und 22 noch nicht organisierte, in Württemberg nur 14, in Baden 16 und in Hessen nur 15 Innungen. Sachsen dagegen hat 1201 Innungen, von denen 701 jedoch noch nicht bestätigt sind; Preußen hat 6519 Innungen, wovon jedoch über die Hälfte noch nicht organisiert und 242 noch in der Bildung begriffen sind. Fachschulen haben 14, Gesellenprüfungen 894, Meisterprüfungen 791, Schiedsgerichte 119 Innungen. Die Rechte des § 100 e der Gewerbeordnung, Lehrlingswesen betr., haben nur 9 Innungen erhalten. Ein von Bittau gestellter Antrag deckt sich mit den vom Reichstanzler erlassenen Normativbestimmungen zu § 100 e; hiernach sollen bei Verleihung der genannten Rechte als Normen gelten: a) daß die Zahl der Innungsgeoffen nicht im Mißverhältnisse zu der Zahl der Handwerksgeoffen, welche das in der Innung betretene Gewerbe betreiben, stehen dürfe; b) daß die nachsuchende Innung wenigstens drei Jahre lang bestanden haben und während dieser Zeit alle ihr durch Statut oder Gesetz auferlegten Pflichten getreulich erfüllt haben müsse; c) daß im Prinzip nur Fachinnungen diese Rechte verliehen werden sollen; d) daß das Lehrlingswesen durch das Innungsstatut genau geregelt sein müsse; e) daß durch das Innungsstatut die Lehrlingsprüfung und die Erteilung des Lehrbriefes genau geregelt sein müssen; f) daß von der Innung die Errichtung einer Fachschule, wenn möglich, gefördert werden muß. Hierzu sprach die Konferenz den Wunsch aus, daß die Bestimmungen des Reichstanzlers zur Kenntnis des Gewerbes gelangen und fortan bindend für die Behörden werden möchten. Den bekanntesten Anträgen des Reichstagsabgeordneten Alermann und Genossen, betr. Verleihung der Lehrlingsvorrechte, auch an solche Innungen, denen die Mehrzahl der Berufsgeoffen im Innungsbezirke angehört, gegenüber sprach man sich ablehnend aus. Weiter beschloß die Konferenz, die Reichsregierung per Denkschrift um einen Gesekentwurf zu ersuchen, durch welchen die den Innungen gestellte Aufgabe der Pflege des Herbergs- und Gesellenwesens auf die gesamten Arbeitgeber eines Innungsbezirkes erstreckt wird.

Gegen das in Elberfeld von der Polizeibehörde erlassene Verbot der Herstellung von Zeitungen an Sonn- und Festtagen ist von den Beteiligten höhern Ortes Vorstellung erhoben worden.

Der General-Anzeiger der Stadt Frankfurt a. M. (Druck und Verlag von H. und G. Forstmann) blickte am 26. Mai „mit freudiger Ergetzung“ auf das erste Dezennium seines Bestehens zurück. Von recht bescheidenen Anfängen hat er sich nunmehr bis zu einer täglichen Auflage von 39000 emporgearbeitet und selbstverständlich hielt damit auch das Wachstum der Inserate gleichen Schritt. Die Herren Eigentümer haben es denn auch in dieser verhältnismäßig so kurzen Zeit selbst nach Frankfurter Begriffen, allwo man bekanntlich vier-spännig zu fahren genohnt ist, „zu etwas gebracht“.

Die Nummer 101 der Niederdeutschen Volkszeitung in Krefeld wurde wegen in derselben enthaltener Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Fürsten Bismarck mit Beschlag belegt und in den Geschäftsräumen und der Wohnung des früheren Redakteurs Otto eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Der Redakteur der Germania in Berlin hat die Mitglieder des dritten Zivillensatzes des Oberlandesgerichts zu Naumburg beleidigt — es handelte sich um den Diätenprozeß; er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Sprecher der freireligiösen Gemeinde Prediger Schäfer und der Buchdruckerbesitzer Ocker wurden vom Berliner Schöffengerichte zu je 9 Mk. verurteilt, weil auf den in den Nachbaterstellungen der freireligiösen Gemeinde verteilten Viererzetteln die Bezeichnung des Verfassers oder Herausgebers fehlte.

In Berlin wurden der Verein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen, der Verein der Arbeiterinnen und der Fachverein der Berliner Mäntelnäherinnen auf Grund des Vereinsgesetzes vorläufig geschlossen.

Die Streikliste der Stellmacher in Berlin ist nicht, wie in Nr. 62 berichtet, von der Polizei beschlagnahmt, sondern nur „revidiert“ worden.

Mit bezug auf die im Artikel der Nr. 60 am Schluß gethane Aeußerung eines Korrespondenten, es sei unwahr, daß in Oesterreich Zeitung und Druckerei separiert besteuert werden, wurden uns vom Einsender der Korrespondenz „Aus Oesterreich“ in Nr. 61 vier Steuerzettel zur Einsichtnahme unterbreitet. Aus diesen geht hervor, daß Zeitung, Buchdruckerei und Lithographie, die sich in einer Hand befinden, allerdings separiert besteuert werden.

Der **Ranzleivorstand** Wilhelm Seligmann (ein Buchdrucker) und der **Faktor** Alois Schmidt der Wiener Staatsdruckerei begingen ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Mit einem solchen Jubiläum ist für österreichische Staatsbeamte die Annehmlichkeit der Pensionierung mit vollem Gehalte verbunden.

In Paris haben 200 in den Druckereien der Firma Mouillot beschäftigte Verbandsmitglieder die Arbeit eingestellt. Ursache dazu war, daß den in der Filiale in Issy Beschäftigten eine 10prozentige Lohnreduktion angekündigt wurde.

Nach Bradstreet's Journal beträgt die Gesamtzahl der in den Vereinigten Staaten um Verkürzung der Arbeitszeit Streikenden 175 000. Durch Streik erzielten KonzeSSIONen 35 000 und ohne Streik wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit bewilligt 143 000 Arbeitern. Die Anzahl der aus anderen Ursachen als Verkürzung der Arbeitszeit Streikenden beträgt 50 000, die Gesamtzahl aller im Lohnkampf Engagierten 375 000.

Die amerikanischen Lithographen petitionieren beim Kongreß um Einführung eines Zolles von 75 Proz. des Wertes aus lithographische Druckfachen. Es werden in den Vereinigten Staaten für 2000 000 Dollars Lithographien jährlich eingeführt, was zur Folge hat, daß ein Drittel der Lithographen arbeitslos oder nicht genügend beschäftigt ist und daß für 1 000 000 Doll. Maschinenkapital müßig liegt.

Der Stadt Chicago ist durch den kürzlich in Paris erfolgten Tod der Witwe des Testators, Julia Newberry, ein Legat von 12750 000 Mk. zur Errichtung einer freien öffentlichen Volksbibliothek zugefallen.

In Neu-Ulm (Minnesota, U. St.) verstarb am 6. April der Herausgeber der Neu-Ulmer Post, Ludwig Bogren im 76. Lebensjahre. Derselbe war feinerzeit Mitglied des Frankfurter Parlaments.

Gestorben.

In Breslau am 28. März der **Sezer** Julius Schindler, 60 Jahre alt — Lungenschwindlicht

In Dörnigheim a. M. am 26. Mai der **Sezer** Joh. Zeul, 35 Jahre alt; konditionierte in Frankfurt.

In Frankfurt a. M. am 3. Mai der **Sezer** Eduard Gottlob Beck, 41 Jahre alt.

Briefkasten.

Lübeck: 5 Farhen. — ? Deffau: Ein „Zwiesgespräch“ zum Gegenstand einer Besprechung zu machen, das wäre schade um den Raum.

Berichtigung. In Nr. 60, Korr. Stuttgart, muß es in der 12. Zeile heißen: in längerer statt kürzerer. — In Nr. 61, Korr. Dresden, muß es 3. Spalte 14. Zeile v. o. heißen: „darunter ein ziemlich großer Teil der Mitglieder der Dresdner Nachrichten“.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Zur Orientierung der Mitglieder machen wir hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß ein Anspruch auf Unterstützung nach § 2 des Reglements der Arbeitslosen-Unterstützung unter keinen Umständen erhoben werden kann, wenn sich ein Mitglied vor Annahme einer Kondition nicht tarifmäßiger Arbeitsbedingungen versichert hat.

Stuttgart. Der Vorstand.

Bezirk **Bielefeld.** Die Mitgliedschaften resp. einzeln konditionierenden Mitglieder des Bezirks werden auf die Bestimmung aufmerksam gemacht, wonach die fälligen Beiträge bis zum 5. eines jeden Monats an den Bezirkskassierer abzuführen sind (s. § 9 des Statutens). Diejenigen Mitglieder, welche nach Quartalschluß bis zum 10. des folgenden Monats noch mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden auf den Abkündigungsformularen unachtsamlich als Restanten aufgeführt (s. § 8 des Statuts der Allgemeinen Kasse).

Bielefeld. Die hiesige Mitgliedschaft wünscht auch in diesem Jahre die Johannistagsfeierlichkeiten mit anderen Mitgliedschaften auszutauschen. Adresse: Otto Mirow bei Belhagen & Klasing.

Breslau. Der Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein begeht sein diesjähriges Johannistfest am 20. Juni in Freiburg und Fürstentum, zugleich damit die Feier des 20jährigen Bestehens des U. V. verbindend. Benachbarte Kollegienkreise sind hiezu freundlichst eingeladen.

Essen. Die Herren August Berger aus Goldberg, W. Schleming aus Witten, H. Willen aus Hönnsdorf, Jakob Struben aus Rheinberg, feinerzeit in Witten in Kondition, werden ersucht, ihre Adressen an G. Kleebauer, Steeler Chaussee 124, einzuschicken.

Liegnitz. Die hiesige Mitgliedschaft feiert das

diesjährige Johannistfest am Sonntage den 11. Juli durch eine Partie nach Reubus, dem Oberwalde und der nahen Umgegend. Auswärtige Kollegen, welche sich daran beteiligen wollen, erfahren das Nähere durch Herrn Klemens Schmidt, Londons Buchdr. Wilhelm a. d. Ruhr. In Ergänzung der Bekanntmachung uners. Bezirksvorstehers in letzter Nummer und um Irrungen zu vermeiden, bemerken wir, daß die Bezirksversammlung im Lokale des Herrn Wilhelm Kirchholter am Rathausmarkte stattfindet.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Aachen der **Sezer** Karl Frohn, geb. in Aachen 1860, ausgeleert daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — F. Hoertzgens, Krämerstr. 28/36.

In Breslau der **Sezer** Otto Schilla, geb. in Wissa 1861, ausgeleert daselbst 1880; war schon Mitglied; ausgetreten in Schwes 1881. — Paul Schliebs, Gräbischer Straße 38, III.

In Chemnitz der **Sezer** Richard Seifert, geb. in Chemnitz 1866, ausgeleert daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — F. Fischer, Wiesenstr. 28.

In Elbing der **Sezer** Fern. Larrach, geb. in Kögen 1867, ausgeleert in Braunsberg 1885; war noch nicht Mitglied. — Fr. Hübsch, Bernichs Buchdruckerei.

In Gütin (Fürstentum Lübeck) der **Sezer** Georg Gilbricht, geb. in Chemnitz 1866, ausgel. daselbst

1884; war noch nicht Mitglied. — Karl Dehn, Struves Buchdruckerei.

In Kütrin der **Sezer** Karl Stoll, geb. in Naase (Kreis Rügen) 1865, ausgeleert in Bergen (Rügen) 1885; war noch nicht Mitglied. — Alfred Schmidt in Frankfurt a. O., Frankfurter Post.

In Neustadt a. d. Hdt. der **Sezer** Wilhelm Josef Schnitler, geb. in Düsseldorf 1859, ausgeleert daselbst 1875; war schon Mitglied. — Franz Herbert, Altienbuchdruckerei.

In Waldburg der **Sezer** Gustav Beischmidt, geb. in Rauban 1867, ausgeleert daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — In Gottesberg der **Sezer** Paul Wolff, geb. in Waldburg 1867, ausgeleert in Gottesberg 1886; war noch nicht Mitglied. — In Schweidnitz der **Sezer** Rich. Lubowitz, geb. in Nimpfisch 1862, ausgeleert daselbst 1880; war schon Mitglied. — G. Anders in Waldburg i. Schl., Domels Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Magdeburg. Beim hiesigen Verwalter (G. Schanzenkow, Kl. Klosterstraße 16) liegt ein Brief für den **Sezer** W. von Ryssen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern. **Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Würzburg. Dem **Sezer** Moritz Aschenbrand aus Rastenberg (Frankfurt-Hessen 186) sind 2 Reisetage weniger auszuführen, da er erst am 26. abreiste.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat April 1886.

Woche vom	Eingereift		Abgereift		Summ. eingereift		Summ. abgereift		Krankengeld	Begräbnis-geld	Invaliden-geld	Anzahl	Summe	
	aus dem	aus dem	aus dem	aus dem	aus dem	aus dem								
28. März bis 3. April . . .	10	—	2	1	5	—	—	—	1	1786	83	60	85	4 2018
4. bis 10. April	—	—	3	1	5	—	—	—	2	1763	92	72	87	5 2019
11. „ 17. „	4	—	9	—	6	—	—	—	1	1738	87	92	95	6 2018
18. „ 24. „	2	—	4	—	3	—	—	—	—	1672	114	125	102	9 2022
	16	—	18	2	19	—	—	—	4					

Für Unterstützungen verausgabt im Monat April 1886.

Woche vom	Reise-geld		Giraunterstützung		Arbeitsl. unterstütz.		Sonst. Unter-stützungen		Krankengeld		Begräbnis-geld		Invaliden-geld	
	Mitgl.	Mrk.	Mitgl.	Mrk.	Mitgl.	Mrk.	Mitgl.	Mrk.	Mitgl.	Mrk.	Mitgl.	Mrk.	Mitgl.	Mrk.
28. März bis 3. April . . .	6	28	70	—	10	70	3	32	102	1483	—	1	100	—
4. bis 10. April	5	14	40	—	16	99	2	22	89	1295	—	2	200	—
11. „ 17. „	5	23	05	—	25	154	1	14	—	87 1121	—	1	100	—
18. „ 24. „	5	28	70	1	2	42	296	1	14	102	1473	—	—	—
	21	94	85	1	2	619	82	—	5372	—	4	400	—	—

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 18 Silben 16 Pf.) an die Expedition einzuschicken. Fälschungen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger tüchtiger **Sezer** (Schweizerdegen) sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. C. Butt, Mewes Dr., Landsberg a. W.

Ein junger strebsamer **Sezer** sucht Stellung, wo er sich gleichzeitig auch an der Maschine etwas ausbilden kann. Werte Offerten unter M. V. 1 postl. Berlin, Postamt 26, erbeten.

Tüchtiger **Schweizerdegen** sucht sofort oder später Kond. Offerten sub P. P. postl. Glauchau i. S.

Ein erfahrener **Maschinenmeister**, am Rasten bewandert (Vereinsmitglied), sucht dauernde Kondition. Off. unter W. S. 19 postl. Hauptpostamt Leipzig erb.

Anzeigen.

Für Buchdruckereibesitzer.

Eine nachweislich rent. mittlere Buchdruckerei mit Nebenbranchen wird in einem Städtchen, worin sich eine höhere Schule befindet, von einem kath. Fachmanne zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Z. 2069 besorgt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Köln. (K. 301) [846]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung

fast neu, wird zu billigem Preis abgegeben. Offerten werden erbeten unter M. S. 53 postlagernd Leipzig, Hauptpostamt. [843]

Keine gutgehende **Druckerei mit Amtsblatt** jetzt oder später zu verkaufen. Preis 10000 Mk., Anz. 4000 Mark. Näheres sub Nr. 837 durch die Exped. d. Bl.

Eine kleinere flottgehende Buchdruckerei

mit fester Kundschaft ist zu verkaufen. Wert 10000 Mark. Offerten unter P. M. 8 an **Saasenstein & Vogler**, Leipzig. (Hc. 36525) [845]

Für eine im flotten Betriebe befindliche, gut ausgestattet, vor zirka 3 Jahren gegründete Buchdruckerei wird ein tüchtiger, solider **Fachmann** mit einer Einlage von 10000—15000 Mk. als **Teilhaber** gesucht. Die Buchdruckerei befindet sich in einer mittleren Stadt Nordböhmens, in sehr industrie-reicher Gegend und ist noch größerer Ausdehnung fähig. Mit derselben ist eine wöchentlich mehrere Male erscheinende Zeitung, ohne Konkurrenz, verbunden. Offerten befördert unter O. K. Nr. 842 die Exped. d. Bl.

Zur Errichtung einer Buchdruckerei wird ein tüchtiger solider **Fachmann als Teilhaber** gesucht. Offerten sind zu richten an K. D. 64, postlagernd Leipzig, Hauptpostamt. [844]

WER

an die Exped. des Vereinsblattes in Straubing 20 Pf. in Briefm. einsendet, erhält ausführl. Nachweis über zwei zu kauf. rent. Druckereien mit Blattverlag. [838]

Ein Schweizerdegen

im Accidenz- und an der Johannisberger Maschine bewandert, tadellos arbeitend, findet sofort dauernde Kondition bei

C. G. Grubann, Ruhland D.-L. [847]

Für einen durchaus tüchtigen, flotten und sehr korrekten

Zeitungs- und Werkzeiger

suche möglichst dauernde Kondition. Werte Offerten mit Salärangaben erbittet Otto Bochner, Buchdruckerei, Hettstedt. [848]

Ein tüchtiger

Schweizerdegen

sucht Kondition. Werte Offerten an Herrn Tischlermeister Pflug, Langenlialza, Marktstr. 10. [849]

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer, der in allen Sprachen gewandt ist und gutes Zeugnis besitzt, sucht sofort Stellung. Werte Off. unter H. L. 100 postlagernd Magdeburg erbeten. [850]

Galvanoplastik!

Ein tüchtiger Stereotypen (selbst. Arbeiter), gelernter Setzer, in Rund- und Flachstereotypie erfahren, sucht Stellung als Volontär für Galvanoplastik. Zeugnisse zu Diensten. Werte Off. sub D. 841 an die Exped. d. Bl.

Ein Galvanoplastiker

und Stereotypen sucht selbständige Stellung im In- oder Auslande. Größere Anstalten und Buchdruckereien bevorzugt. Werte Offerten sub E. F. 811 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

C. Illig & Constabel

vormals Herrlinger & Schmidt

Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Brottschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der modernsten Zier- und Titelschriften und Einfassungen.

Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.

Musterbücher gratis und franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfohlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Galvanische Druckfirmen

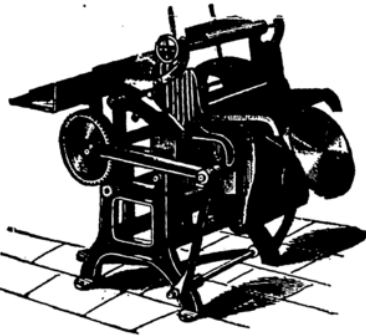
auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	PÖSCHEL & TREPPE.	3
2	Universitätsbuchdruckerei Carl Georgi in Bonn		2
5	FR. GRÖNER, LEIPZIG.	HESE & BECKER, AUGUST PRIES.	7
4	Buch- und Steinbuchdruckerei von Grefner & Schramm.		4
8	FRANKENSTEIN & WAGNER, OSKAR LEINER, LEIPZIG.		9
6	Gedruckt bei Fischer & Wittig, Leipzig und Berlin.		6

Zierow & Meusch Messinglinienfabrik Leipzig.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Versteigerung. Montag den 7. Juni vormittags von 10 Uhr an gelangt in Dresden, Trompeterstraße 20, Hintergeb. erste Etage, die zur Eduard Ströbischen Konkursmasse gehörige

Buchdruckerei-Einrichtung

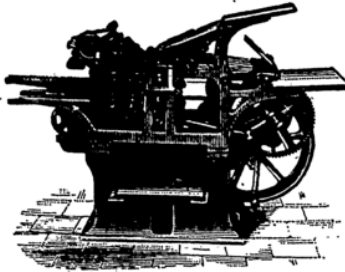
(Pariser System) bestehend aus: Brot-, Zier-, Titel- und Plattschriften, Messinglinien, Winkelhaken, Setzlinien, Setzregalen, Tischen, Schriftkästen, Satzbretern zc., ferner eine große Schneidemaschine und eine Tiegeldruckpresse

(I. D. 10725)

Bernhard Canzler, Ratsauctionator u. verpfl. Taxator in Dresden. [840]

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlproportionierter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franco ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von Schnellpressen mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, do. mit Tretvorrichtung nach englischem System, do. für zwei Farben und einen Druckcylinder.

Papierschnidemaschinen.

Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.

Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik

Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

Frey & Sening

Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

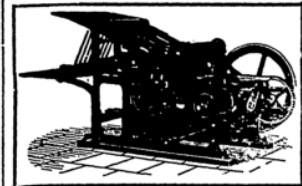
J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung

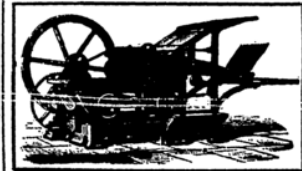
Offenbach a. Main.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1.	30:44 Mk. 1600
2.	34:48 „ 1800
3.	38:52 „ 2000
4.	42:56 „ 2200
5.	46:61 „ 2500



Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6.	50:68 Mk. 2800
7.	55:76 „ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

In unterzeichnetem Verlag ershien:

Gebrüder Stern und Ristens Depositionsspiel.

Von Karl Theodor Gaeders.

Neudruck der ersten Ausgabe 1855. Mit Abbildung der Postulatsgeräte.

gr. 8°. 72 Seiten, steif brosch. — Preis direkt vom Verleger 2,50 Mk. bar, auch in Briefmarken.

Buchhändler (nur gegen bar) 25 Prozent Rabatt.

Dies interessante Drama, welches der berühmte Holsteiner Dichter Johann Rist auf Veranlassung der von Sternschen Buchdruckerei verfasste und das über ein Jahrhundert hindurch in allen deutschen Druckereien, so oft ein Lehrling zum Gesellen geweiht wurde, festsich dargestellt ist, durch einen Neudruck wieder bekannt zu machen, wird gewiß sympathisch begrüßt werden. Eine literar- und kulturhistorisch wichtige Abhandlung aus der bewährten Feder des Herrn Dr. Gaeders schildert fesselnd Entstehung, Geschichte und Bedeutung dieses alten „Lust- oder Freudenspiels“. — Die bei den Aufführungen einst gebrauchten Originalgeräte, jetzt im Lüneburgischen Museum, sind photographisch vervielfältigt, dem auf echtem Büttenpapier gedruckten Büchlein beigelegt. Vorliegende Ausgabe ist nicht nur für die Bibliotheken und den engern Kreis der Germanisten berechnet, sondern wird auch den Liebhabern der deutschen Litteratur sowie allen Buchdruckern und Kunstverwandten besonders willkommen sein. Lüneburg, im Mai 1886.

von Sternsche Buchdruckerei. [839]

Produktiv-Genossenschaft Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer, eingetr. Genossenschaft in Ligu.

Mittwoch den 16. Juni c. abends 9 Uhr im Wegners Restaurant, Marktgrafenstraße 83:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht; 2. Wahl von zwei Liquidatoren. [851]

Berlin, 31. Mai 1886.

Karl Illig, W. Constabel.

Für 1 Mark werden die Memoiren eines österr. Handwerksburschen, 30 Bogen, portofrei zugesandt. Wer 50 bestellt, erhält das Exempl. für 50 Pf. Auf je 5 Expl. 1 frei! Nebenverdienst für Invaliden und Konditionslose. C. Kahapka, Schriftsetzer, Altenburg.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neuditz. — Druck von Julius Näser in Leipzig-Neuditz, Kurze Straße 6.

Hierzu eine Beilage.

Korrespondenzen.

S. Königsberg. Am 25. April, dem ersten Osterfeiertage, fand hier selbst im großen Saale der Jubiläumshalle die 17. Hauptversammlung des Gaus Ostpreußen statt. An derselben nahmen als Delegierte Teil: für Königsberg die Herren Brotschke, Faust, Götting, Th. Lau, Mathes, G. Neumann, Paul, Polliger, M. Schabacher, Stolz und Unruh II; ferner aus der Provinz: für Tilsit die Herren Oggel und Spielert, für Braunsberg, Heiligenbeil und Zinten Herr Grigka-Braunsberg, für Allenstein und Osterode Herr Schwarz-Allenstein, für Gumbinnen und Stallupönen Herr Grau-Gumbinnen, für Insterburg, Labiau und Wehlau Herr David-Instzerburg, für Goldap, Hyd, Neidenburg, Pilskalen, Raftenburg und Sensburg Herr Quandel-Pilskalen. Außerdem waren der gesamte Gauvorstand, mehrere auswärtige Kollegen und eine allerdings nur ziemlich geringe Anzahl Königsberger Mitglieder anwesend. Um 11 Uhr vormittags eröffnete der Gauvorsteher Herr Fromcke die Versammlung und begrüßte zunächst die von auswärts erschienenen Kollegen sowie die Herren Delegierten mit herzlichen Worten. Sodann gedenkt derselbe der uns im verflossenen Jahre durch den Tod entzogenen Mitglieder, des in der ersten Blüte seiner Jugend entschlafenen Kollegen Wilhelm Bock und des langjährigen Gaukassierers Hermann Bachmann, dessen Verdienste um den Verein, namentlich sein mannhaftes, stets bereitwilliges Eintreten für die Rechte der jüngeren Kollegen unbilligen Anforderungen gegenüber, sowie sein persönlicher Charakter ihm ein immerwährendes Andenken unter uns sichern werden. Es folgt sodann der 1. Punkt der Tagesordnung: Bericht des Vorstehers. Redner gibt zunächst in sehr ausführlicher Weise eine Rekapitulation sämtlicher im Laufe des Jahres im Gebiete des U. S. D. B. vorgekommener Ereignisse, spricht sich des näheren über die Resultate der ordentlichen Generalversammlung in Berlin und der außerordentlichen in Gotha aus, gedenkt der Lage der Z. K. sowie der Tariffrage und geht sodann zu den inneren Angelegenheiten des Gaus Ostpreußen über. Hier ist zunächst zu konstatieren, daß im allgemeinen der Sinn für unsere Bestrebungen bei einem großen Teile der Mitglieder läßt, ja daß derselbe fast ganz verloren gegangen zu sein scheint — es fehlt der die Sache belebende, schaffende und treibende Geist; viele Kollegen betrachten den Verein nur als eine Versicherungsanstalt und glauben ihre Pflichten erfüllt zu haben, wenn sie die Beiträge pünktlich bezahlen. Die monatlichen Versammlungen des Ortsvereins Königsberg sind oft nur von einem geringen Teile der Kollegen besucht, während die überwiegende Mehrzahl den ersten, schwerwiegenden Fragen, die an den Verein herantreten, indifferent gegenübersteht. Was nun die Lage in den einzelnen Orten betrifft, so haben sich Königsberg, Allenstein, Insterburg und Tilsit auf dem bisherigen Standpunkte behauptet; wiewohl für Insterburg noch manches zu wünschen übrig bleibt, so tritt hier sowohl wie in Tilsit die starke Lehrlingsucht hindernd in den Weg. Auch die Höhe des gewissen Geldes bei freier Station ist im wesentlichen dieselbe geblieben, in einzelnen Orten auch aufgebessert worden, so werden in Heiligenbeil 9 Mk., Osterode 10 Mk., Pilskalen 10 Mk., Neidenburg 12 Mk., in den meisten anderen kleinen Orten jedoch 8 Mk. und vereinzelt auch 6 Mk. gezahlt. In Braunsberg hat sich eine Wendung zum Besseren leider noch nicht erzielen lassen und auch in Gumbinnen herrschen nach wie vor tarifwidrige Zustände. Es fehlt eben der Geist der Einmütigkeit und deshalb sind alle Bemühungen des Vorstandes, dort die Verhältnisse zu bessern, erfolglos geblieben. Zudem sind die Bedürfnisse in Gumbinnen sehr gering; nach von dort gemachten Angaben zahlt man für eine Familienwohnung von zwei Zimmern mit Zubehör nur 150 Mk. Miete jährlich im Durchschnitt, braucht für eine Familie von fünf Personen für Lebensmittel, Kleidung, Feuerung und Beleuchtung, Steuern, Rassenbeiträge, Schulgeld zc. wöchentlich nur 12 Mk. (?) und kommt daher mit einem Wochenlohn von 15 Mk. brillant aus, wozu dann noch für Verbesserung ins Zeug gehen und sich die Aussicht auf „ewige Kondition“ verberben? — Eine Bewegung zur Aufbesserung der Löhne fand anfangs dieses Jahres in Memel statt, in welchem Ort es gelungen war, für den Verein wieder einigermaßen Fuß zu fassen, so daß wir im November v. J. sechs Mitglieder daselbst hatten. Leider war der Aus-

gang der Bewegung für die Mitglieder nicht von Vorteil, indem selbige ihre Plätze verlassen mußten, da ihnen ihre Forderung von 18 Mk. wöchentlich nicht bewilligt wurde; den neuengagierten Kräften wurden aber von vornherein 18 Mk. zugestanden, während früher fast durchgängig Löhne von 15, ja 13,50 Mk. gezahlt wurden. Fünf Mitglieder hörten infolge der Bewegung auf und verließen Memel (das sechste Mitglied war schon früher abgereist). Denselben wurde eine Extra-Reiseunterstützung von je 30 Mk. bei der sofortigen Abreise ausbezahlt; das Handeln der betreffenden Kollegen im Interesse des Vereins verdient volle Anerkennung und wir wollen hoffen, daß dieser Ort uns nicht verloren geht. — Die Arbeitsverhältnisse im allgemeinen waren im Jahr 1885 als ziemlich günstige zu bezeichnen; wiewohl sich dieselben in unserm Gau hauptsächlich auf die Tagesliteratur beschränken, da größerer Werk- und Kunstdruck weniger als in anderen Gauen gepflegt wird, so werden doch auch auf diesem Gebiete beachtenswerte Erscheinungen zutage gefördert und es würden bedeutend mehr Arbeitskräfte ihre Verwendung finden, da beinahe jeder Ort, auch der kleinste, bereits eine Zeitung hat, manche sogar (wie z. B. Pilskalen mit 2700 Einwohnern) zwei, wenn nicht der Bedarf dieser Kräfte durch die Massenannahme von Lehrlingen gedeckt würde. Hierin wird seitens der kleinstädtischen Prinzipale arg gesündigt, aber auch viele Geschäfte der Hauptstadt Königsberg sind hiervon nicht freizusprechen. Alle unsere Bemühungen auf diesem Gebiete sind im großen ganzen von geringem Erfolge gewesen. Ein zu diesem Zwecke von der Mitgliedschaft Tilsit herausgegebenes und auf Kosten der Gaukasse gedrucktes Flugblatt, welches im allgemeinen die Verhältnisse in unserm Beruf und speziell diejenigen der Orte Tilsit, Insterburg und Memel kennzeichnet, hat zwar Verbreitung gefunden, ein Erfolg ist jedoch nur insoweit zu verzeichnen, als weniger eine Rekrutierung der jungen Leute aus den Städten stattfindet, daß aber hierfür ein Ersatz vom Lande herbeizuführen gesucht wird. Ein von seiten des Zentralvorstandes ausgearbeitetes Referat — 8000 Lehrlinge betitelt — ist nur in Königsberg durch die Allgemeine Zeitung veröffentlicht worden; an anderen Orten war eine Veröffentlichung durch die Zeitungen selbst gegen in Aussicht gestellte Bezahlung aus naheliegenden Gründen nicht zu erwirken. — Nach einer im Oktober 1885 aufgenommenen Statistik wurden in Königsberg in 11 Druckereien beschäftigt: 5 Faktoren, 7 Korrektoren, 112 Seher, 1 Seherin, 13 Maschinenmeister, 2 Schweizerdegen, 1 Handpressendruker, 50 Seherlehrlinge, 3 Druckerlehrlinge, 43 Einlegerinnen und 78 sonstige Hilfsarbeiter. An Maschinen waren im Gange: 2 Rotationsmaschinen, 5 Doppelschnellpressen, 24 einfache Schnellpressen, 3 Cylindertretpressen, 3 Liegedruckertretpressen, 4 Postenpressen, 7 Handpressen, 28 sonstige Hilfsmaschinen, 6 Dampfmaschinen und 1 Gaskraftmaschine. — Die Zahl der steuernden Mitglieder betrug im 1. Quartal 1885 214, im 2. 210, im 3. 201, im 4. 208, zugereist sind im Laufe des Jahres 23, vom Militär 4, neu beigetretene 25, wieder beigetretene 1; abgereist sind 42, zum Militär 1, ausgetreten 3, gestorben 2. Am 31. Dezember 1885 betrug der Mitgliederstand 203, gegen 201 im Vorjahr und verteilte sich auf folgende Orte: Königsberg 138, Allenstein 8, Braunsberg 4, Gumbinnen 7, Heiligenbeil 2, Insterburg 12, Labiau 1, Böken 1, Hyd 2, Memel 6, Mohrungen 1, Osterode 1, Pilskalen 1, Raftenburg 2, Sensburg 1, Stallupönen 1, Tilsit 17, Wehlau 2, Zinten 1. Außerdem standen noch im Laufe des Jahres im Gau ohne Lohn und Ragnit Mitglieder in Kondition. Konditionslos waren im 1. Quartal 11 Mitglieder 23 Wochen, im 2. Quart. 27 Mitgl. 127 Wochen, im 3. Quart. 30 Mitgl. 190 W., im 4. Quart. 16 Mitglieder 80 W., in Summa 420 Wochen. Von diesen erhielten 17 Mitglieder 584 Mk. Arbeitslosenunterstützung. An Unterstützung nach § 2 des Reglements wurden 170 Mk. an 2 Braunsberger Kollegen gezahlt. Krank waren im 1. Qu. 29 Mitgl. 72 W., im 2. Qu. 21 Mitgl. 83 W., im 3. Qu. 16 Mitgl. 46 W., im 4. Qu. 11 Mitgl. 52 W. Aus der Z. K. wurden hierfür 3689 Mk. und zwar für 670 Tage à 50 Pf. = 335 Mk. und für 1677 Tage à 2 Mk. = 3354 Mk., sowie für zwei Sterbefälle 200 Mk. gezahlt. Ein Mitglied in Tilsit bezog die Krankenunterstützung 365 Tage, wofür demnach ausgeteuert; mit 10 Mk. Ordnungstrafe wegen Verstoßes gegen § 13 wurde 1 Mitglied in Königsberg belegt. — Invalidenunterstützung er-

hielten 5 Invaliden, sämtlich in Königsberg, 1825 Mark. (Die eingegangenen Beiträge zur Invalidentafel betragen 1987,40 Mk.) An Reiseunterstützung wurden von den vier Zahlstellen Allenstein, Königsberg, Stallupönen und Tilsit im Jahr 1885 923,85 Mark (gegen 1183,24 Mk. im Vorjahr) inkl. Porto und Remuneration verausgabt. — Seitens der hiesigen Polizeibehörde hat beim Vorsitzenden eine Revision der Kassensführung der Z. K. mit großer Genauigkeit stattgefunden. Ein Monitum ist bei derselben nicht gezogen worden. Um Unannehmlichkeiten zu entgehen ist es aber durchaus notwendig, daß namentlich von auswärts die Beiträge mit größter Pünktlichkeit eingeliefert werden. Für die Verwaltung der Z. K. wurden 2 Proz. der Einnahme dem Verwalter und Kassierer als Remuneration durch Vorstandsbeschluß übergeben, während die 2 Proz. der Allgemeinen und Z. Z. K. in die Gaukasse flossen. — Streiffälle zwischen Arbeitgeber und Mitgliedern sind zwei wegen plötzlicher Entlassung in Königsberg vorgekommen, jedoch vom hiesigen Gewerbegerichte zu gunsten der betr. Mitglieder entschieden worden; der Saumseligkeit des einen Mitgliedes ist es zuzuschreiben, wenn dasselbe eine Entschädigung leider verwickelte. Ein dritter Fall, der zugleich noch Abzug für die Feiertage betraf, schwebt noch vor dem hiesigen Gewerbegerichte. — Der Gauvorstand, welcher gleichzeitig auch Vorstand des Königsberger Ortsvereins und der örtlichen Verwaltungsstelle der Z. K. ist, erfüllt infolge einer Veränderung, als der Besitzer und Verwalter der Reisetafel Herr Pollitzer sich durch den Beschluß der Generalversammlung in Berlin in betreff der Brügelaffaire seitens zweier Reisenden, wonach der Ausschluß der letzteren aufgehoben wurde, und speziell durch die Motivierung dieses Beschlusses im Referate des Corr. veranlaßt fühlte, sein bisher zu vollster Zufriedenheit geführtes Amt niederzulegen. Erst nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten gelang es, in Herrn Streckert einen geeigneten Ersatz zu finden. Ebenso konnte das Amt des Gaukassierers, das durch den Tod des Herrn Bachmann erledigt war, erst nach dreimaliger Wahl durch Herrn Thiergarth wieder besetzt werden. — Die Verwaltung der Reisetafel in Allenstein führt Herr Schwarz, die in Stallupönen Herr Rosenthal und in Tilsit Herr Spielert. — Die vom Vorsitzenden geführte Korrespondenz in Angelegenheiten des Vereins weist ca. 300 eingegangene Zuschriften auf, die größtenteils eine Beantwortung erforderten, woraus erklärlich ist, daß mancher Brief nicht „sofort“ beantwortet wurde, wie es Absender verlangten. — Nachdem Redner sodann noch seinen Dank für die thätige Unterstützung seitens der übrigen Vorstandsmitglieder sowie der Vertrauensmänner ausgesprochen, schließt derselbe seinen hier nur kurz skizzierten Bericht, der über eine Stunde in Anspruch genommen. — Es folgt 2. Bericht der Delegierten über die von ihnen vertretenen Orte, aus welchem folgendes besonders hervorzuheben ist. In Tilsit ist im verflossenen Jahre die Zahl der Druckerinnen von 3 auf 6 gestiegen. Beschäftigt werden 36 Gehilfen, darunter 21 Vereinsmitglieder, und 30 Lehrlinge, die sich wie folgt verteilen: Rheylander & Sohn 1 Faktor, 1 Faktorinmeister, 7 Seher, 12 Lehrlinge, v. Mauderode 1 Maschinenmeister, 8 Seher, 12 Seherlinge; Post 1 Faktor, 1 Maschinenmeister, 8 Seher, 3 Seherlinge; Mitszas 1 Maschinenmeister, 3 Seher; Wehmeyers Nachf. 2 Seher; Franke 2 Seher, 3 Seherlinge. An Maschinen sind vorhanden: 8 einfache Schnellpressen, 1 Tretmaschine und 3 Postenpressen. Die Arbeitszeit ist eine zehnstündige, mit Ausnahme zweier Druckereien, mit deren Besitzern Verhandlungen eingeleitet sind, die jedenfalls zu einem zufriedenstellenden Resultate führen werden. Die Bezahlung der Vereinsmitglieder ist folgende: 1 Mitglied erhält 26,50 Mk., 1 25, 2 23, 1 22, 2 21, 2 20, 8 19,50, 2 16,50 (im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit) und 2 berechnen nach Alphabet, 4 nach n und 2 erhalten 6 Mk. bei freier Station. Mitgliederversammlungen wurden 9 abgehalten, welche sich vorzugsweise mit Tarifangelegenheiten befaßten. — In Memel werden beschäftigt in der Siebertschen Druckerei 1 Maschinenmeister, 9 Seher und 9 Lehrlinge; in der Folziden Druckerei 1 Seherin und etwa 10 Lehrlinge. Die Arbeitszeit bei Siebert ist eine 10 stündige, für Lehrlinge eine 10 1/2 stündige, gezahlt werden 18 Mk. wöchentlich, mit Ausnahme von zweien, welche 21

resp. 24 Mk. erhalten. — In Braunsberg stehen in der Ermständigen Zeitungsdruckerei 7 Gehilfen, 2 zu tarifmäßiger Bezahlung, die anderen 5 erhalten 15 Mk. und 4 Beurlinge. Die Heynische Druckerei (H. Siltmann) beschäftigt 5 Gehilfen (3 à 18 Mk., 1 à 15 Mk. und 1 à 12 Mk.), 4 Beurlinge und 1 Bolontär. Die Arbeitszeit ist in beiden Druckereien eine 10stündige, Ueberstunden werden mit 30 Pf. vergütet. — Die Druckerei in Heiligenbeil beschäftigt 2 Vereinsmitglieder mit 9 Mk. bei freier Station und keine Beurlinge. Die Arbeitszeit ist ebenfalls eine 10stündige. — In Allenstein stehen bei Harich 6 Gehilfen (darunter 1 Nichtmitglied), welche sämtlich 18 Mk. erhalten, ferner 2 Beurlinge; bei Krämer 2 Gehilfen (1 Nichtmitglied) und 8 resp. 9 Mk. und freier Station, in einer dritten Druckerei wird, so viel wir erfahren konnten, 1 Schweizerdegen beschäftigt. — In Osterode stehen 2 Gehilfen und 4 Beurlinge; Bezahlung 9 Mk. bei freier Station. — In der Druckerei in Guttstadt werden 2 Gehilfen beschäftigt, von denen der eine 5, der andre (Vereinsmitglied) 8 Mk. bei freier Station erhält. Ueber die Arbeitszeit scheint der Prinzipal, der kein Fachmann ist, ganz eigentümliche Ansichten zu haben, denn eines schönen Morgens wurden die dortigen Kollegen mit folgender Hausordnung überrascht, die sie an die Wand genagelt vorfanden:

Für das Sommerhalbjahr.

Arbeitszeit von 6 bis 8,
Mittagsstund' wird nicht gemacht;
Dies Gesetz tritt heut' in Kraft!
Und wenn dieses nicht gefällt,
Der noch heut' sein' Lohn erhält.

In Jüterburg herrscht das Lehrlingsunwesen besonders stark, indem daselbst neben 13 Gehilfen 25 Lehrlinge beschäftigt werden. Das Minimum beträgt 18 Mk., doch variieren die Löhne von 12 bis 25 Mk. — In Gumbinnen stehen in der Krausenackischen Druckerei 17 Seher, 2 Maschinenmeister und 7 Beurlinge, davon erhalten 5 Seher über 21 Mark, 6 15—18 Mk. wöchentlich und 6 Zeitungsseher berechnen pro 1000 n 30 Pf. Die Arbeitszeit ist eine zehnstündige, für die Zeitungsseher elf Stunden. In der Olkzewitschen Druckerei werden 4 Beurlinge und kein Gehilfe beschäftigt. In diesem Bericht knüpft sich eine Debatte, in welcher die Gumbinner Kollegen hervorheben, daß bei den eigentümlichen Verhältnissen dortselbst ein Vorgehen der 7 Vereinsmitglieder augenblicklich durchaus erfolglos sei, während von seiten mehrerer Delegierten sowie des Vorstandes die betreffenden Kollegen an ihre Vereinspflichten erinnert und zu einmütigem Zusammenhalten ermuntert werden. Von einer Beschlußfassung wird in Rücksicht auf die bevorstehende Tarifrevision jedoch abgesehen. Damit ist dieser Punkt erledigt. — Es folgt 3. Bericht des Kassierers über den Stand der Kasse. Nach speziellem Ausweise betrug am Schlusse des Jahres 1885 das Vermögen der Gaukasse 2110,74 Mk. und hat sich gegen das Vorjahr um 512 Mk. vermindert. — 4. Bericht der vom Ortsvereine Königsberg gewählten Kommission zur Prüfung der Rechnung. Die Kommission hat alles in bester Ordnung gefunden, worauf seitens der Delegierten Decharge erteilt wird. — 5. Besprechung der Tarifbewegung. Hierzu hat Herr Streckert das Referat übernommen, welcher in längeren Ausführungen alles auf diese Angelegenheit Bezügliche in erschöpfender Weise behandelt. Zum Schlusse teilt derselbe folgende vom Königsberger Ortsverein in der Versammlung vom 20. März gefaßten Beschlüsse mit: Die heutige Versammlung des Ortsvereins Königsberg erklärt im Hinblick auf die bevorstehende Tarifrevision folgende Aenderungen des zur Zeit in Recht bestehenden Tarifs für notwendig: 1. Das Minimum des Gehalteldes soll in allen Druckorten, die ohne einen Lokalzuschlag arbeiten, 19,50 Mk. betragen; 2. § 9 des Anhangs zum Tarif ist zu streichen; 3. die zur Zeit gültige Bestimmung, nach welcher es den Prinzipalen gestattet ist, Ausgelernten, die nur vier Jahre gelernt haben, für das nach Beendigung der Lehrzeit folgende Jahr nach Vereinbarung zu zahlen, ist aufzuheben; 4. in dem Tarif ist festzusetzen, daß bei sogenannten Aushilfskonditionen nach sechs Wochen die ortsgewöhnlichen Bestimmungen über die gegenseitige Aufkündigung Platz greifen; 5. in § 31 des derzeitigen Tarifs ist dem Alinea 6 folgender Zusatz anzuhängen: „Auch dürfen im Bewältigende stehende Gehilfen nicht für diejenigen Wochen, in welche ein landesgesetzlicher Feiertag fällt, ins Berechnen gestellt werden.“ Für wünschenswert hält die Versammlung: 1. die Aufstellung eines dem Tarife beizufügenden Lehrlingsregulativs; 2. die Herstellung von Erklärungen zum Tarife betreffs der Sprachentschädigung, des gepalteten, gemischten, tabellari-

schen und Abbreviaturenfaßes. Ferner erklärt sich die heutige Versammlung für Erztretung einer neunstündigen Arbeitszeit, hält jedoch den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, dieselbe zur Durchführung zu bringen. Nachdem Redner diese Beschlüsse noch des näheren motiviert, bringt Herr Pollitzer folgende Resolution ein: „Die heutige Hauptversammlung des Ostpreussischen Gauess schließt sich in der Tarifrage den durch den Königsberger Ortsverein gestellten Resolutions- u. Abänderungs-vorschlägen an und macht es den Kollegen und Mitgliedern im Gau zur Pflicht, beim Inkrafttreten des neuen Tarifs für dessen Einführung voll und ganz einzutreten.“ Herr Spielert spricht sich gegen diese Resolution aus und teilt mit, daß die Erhöhung des Minimums in Städten mit mehr als 10000 Einwohnern auf 21 Mk. befristete. Seitens aller anderen Redner wird jedoch für die Resolution eingetreten. Herr Fromcke teilt noch mit, daß Allenstein 8 1/2 Proz., Jüterburg 5 Proz. Lokalzuschlag zu fordern beabsichtigen, während Königsberg bei seinen bisherigen 10 Proz. stehen bleiben wolle. Bei der Abstimmung wird die Resolution mit allen gegen 2 Stimmen angenommen und alsdann um 2 Uhr in die Mittagspause eingetreten. Nach Beendigung derselben gelangt Punkt 6 zur Verhandlung: Beratung eines neuen Reglements für den Gau Ostpreußen. Der nach dem Normalreglement und dem bisherigen Gaustatut ausgearbeitete Entwurf wird paragraphenweise durchberaten und mit geringfügigen Aenderungen angenommen. Ein hierbei gestellter Antrag: „die Gautage nur alle drei Jahre abzuhalten“, sowie ein anderer: „dieselben nach Bedarf stattfinden zu lassen“, wurden abgelehnt. — 7. Festsetzung des Beitrages zur Gaukasse. Der Antrag Königsberg: Erhöhung der Gausteuer von 5 auf 10 Pf., wurde durch die Notwendigkeit motiviert, den in Tarifstreitigkeiten Gemäßigten aus der Gaukasse einen Zuschuß zu der statutarischen Unterstützung zu gewähren. Die in Betracht gezogenen Fälle wiesen jedoch eher auf die Errichtung einer lokalen Tarifkasse hin und wurde anderseitig empfohlen, den Antrag in seiner vorliegenden Form abzulehnen. Bei der Abstimmung wird die Erhöhung der Gausteuer auf 10 Pf. mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt und der bisherige Beitrag von 5 Pf. beibehalten. — 8. Festsetzung der nächsten Hauptversammlung: Wahl des Ortes für dieselbe und für den Gauvorstand. Auf Antrag wird hierzu wiederum Königsberg bestimmt und die nächste Hauptversammlung auf Ostern 1887 festgesetzt. — 9. Reisekosten und Diäten für die auswärtigen Delegierten. Hierzu Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von Diäten für die Königsberger Delegierten. Herr Fromcke motiviert diesen Antrag mit dem Hinweis auf andere Gautage und daß es schwer halte, Kollegen zur Annahme des Delegiertenamtes zu vermögen, weil selbige bei persönlichen Zeiten nicht auch noch Geldopfer bringen wollen. Obgleich dem von anderer Seite entgegengehalten wird, daß sich immer noch Kollegen für Annahme des Amtes bereit finden würden, indem sie es als eine Ehrensache zu betrachten hätten, wird der Antrag des Vorstandes in namentlicher Abstimmung mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen und hierauf nach weiteren Vorschlägen bez. Anträgen seitens einzelner Delegierten den Königsberger Delegierten 150 Mk., den auswärtigen Ersatzung der Reisekosten und 450 Mk. Diäten bewilligt. — 10. Bestimmung der Höhe eines Pauschquantums, welches dem Vorstande zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen bis zur nächsten Hauptversammlung zur Verfügung gestellt wird; Berichterstatter über die aus diesem Fonds verausgabten Gelder und Genehmigung derselben. Der Gauvorsteher teilt mit, daß aus dem Dispositionsfonds 30 Mk. für einen jahrelang kranken Kollegen in Gumbinnen und an ausgesetzter bezw. noch nicht bezugsberechtigter Kollegen ebenfalls 30 Mk. im Laufe des Jahres bewilligt worden sind. Die Versammlung ist hiermit einverstanden und stellt dem Vorstande für das nächste Jahr abermals 100 Mark zur Verfügung. — 11. Beschlußfassung über Remuneration des Vorstandes. Dem Gauvorsteher, der längere Zeit hindurch zugleich die Funktionen des Kassierers versah, werden 120 Mk., dem Schriftführer 30 Mk. bewilligt. — 12. Antrag des Ortsvereins Königsberg: „Die am 25. April zu Königsberg tagenden Delegierten des Gauess Ostpreußen protestieren gegen die Beschlüsse der in Gotha stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des U. B. D. B., betreffend die Festsetzung der Zahl der Delegierten zu den Generalversammlungen und die Verlegung des Erscheinungsortes des Corr. an den Ort des Vorstandes, weil beide Punkte weder auf der Tagesordnung der

außerordentlichen Generalversammlung gestanden, noch den Mitgliedern des Vereins zur Begutachtung unterbreitet worden sind. Die heute versammelten Delegierten sprechen die Hoffnung aus, daß den deutschen Buchdruckern der Corr. in seiner bisherigen Form und auch die Person des Herrn Härtel demselben erhalten bleiben wird.“ Nachdem Herr Thiergart den von ihm gestellten und im Ortsvereine Königsberg angenommenen Antrag in eingehender Weise begründet, wird von anderer Seite ein Protest für zwecklos gehalten; nur durch die nächste Generalversammlung könne eine eventuelle Abänderung der gedachten Beschlüsse ausgeführt werden. Herr Pollitzer tritt diesen Ausführungen entgegen und meint, ein Protest sei durchaus angebracht, um ähnlichen Ueberumpelungsgelisten einzelner größerer Kreise für die Zukunft unter allen Umständen vorzubeugen. Solche Beschlüsse, die durchaus nicht notwendig waren, da es sich nur um ein neues Statut handelte, das den Anforderungen der preussischen Regierung gerecht werden sollte, das aber in diesen beiden Punkten keinen Anstoß gefunden hatte, war die außerordentliche Generalversammlung ohne vorherige genügende Besprechung in allen Mitgliederkreisen durchaus nicht zu fassen berechtigt und eine eventuelle Urabstimmung würde sicher ergeben, daß die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder des U. B. hiervon nichts wissen wolle. Herr Neumann II, unser Vertreter in der Generalversammlung zu Gotha, will sich nur dem Protest in seinem ersten Teil anschließen, da er sich bereits in Gotha entschieden gegen eine Vermehrung der Delegierten Berlins und Leipzigs und dadurch herbeigeführte Majorisierung der kleineren Gaue ausgesprochen habe. Für die Verlegung des Corr. habe Redner in Gotha gestimmt, weil er bestimmt glaube, daß dadurch eine bedeutende Vereinfachung der Geschäfte eintreten und für den Verein Ersparnisse an Zeit und Geld sich ergeben würden. Von einer Aenderung der Tendenz des Corr. sei durchaus keine Rede gewesen; speziell den Verdiensten des Herrn Härtel um unsere Organisation sei wohl von allen Seiten die größte Anerkennung zu teil geworden und es würde uns allen zur größten Freude gereichen, wenn Herr Härtel auch fernerhin die Redaktion des Corr. behalte. Weitere Redner sprachen teils für, teils gegen den Protest in seinem vollen Umfang und nachdem alsdann noch der Referent die gegen seinen Antrag vorgebrachten Einwendungen zu widerlegen gesucht hatte, wurde in geteilter Abstimmung der erste Teil des Antrages, betreffend Protest gegen die Festsetzung der Anzahl der Delegierten zu den Generalversammlungen des U. B. D. B., einstimmig angenommen, der den Corr. betreffende Teil dagegen mit geringer Majorität abgelehnt. — 13. Offene Fragen. Nachdem einige Fragen von untergeordneter lokaler Bedeutung erledigt worden, gibt der Vorsitzende ein Resümee der von der Hauptversammlung gefaßten Beschlüsse, erklärt sodann das von ihm neun Jahre innegehabte Amt eines Gauvorstehers seiner erschlitterten Gesundheit halber nicht länger behalten zu können und dankt mit herzlichen Worten für die ihm während dieser Zeit allseitig bewiesene Unterstützung. Nach einem herzlichen Schlußworte des Vorsitzenden und der Genehmigung des verlesenen Protokolls erfolgt um 7 1/2 Uhr der Schluß der diesjährigen Hauptversammlung mit einem begeistert aufgenommenen kräftigen Hoch auf den U. B. D. B. — Abends vereinigte das 23. Stiftungsfest der Typographia in den Räumen des Schützenhauses die Mehrzahl der zum Gautag erschienenen auswärtigen Kollegen sowie eine große Anzahl von Mitgliedern und eingeladenen Gästen des Vereins zu einem geselligen Zusammensein, das, durch die vortrefflichen Leistungen des Gesangschores der Typographia unter der bewährten Leitung des Musikdirektors B. Franz sowie durch die verschiedenartigsten künstlerischen Genüsse wesentlich verschönt, in allen alle bestens befriedigenden Abschluß fand.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzig.

Hierdurch werden Sie zu der am Freitag den 4. Juni abends 8 Uhr im roten Saale des Kristallpalastes stattfindenden

Allgem. Buchdruckerversammlung

höflichst eingeladen. — Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission; 2. Beschlußfassung über die Höhe des für Leipzig vom 1. Oktober 1886 zu zahlenden Lokalzuschlags; 3. Remuneration für die Kommission.

Einem zahlreichen Erscheinen sieht entgegen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzig.
S. B. Reuß, Vorsitzender.